

Eine Initiative zum Jubiläumsjahr 2005:

100 und 33 Jahre anthroposophischer Sozialimpuls

1. In der anthroposophischen Bewegung gibt es mehrere Dutzend meist regelmäßig erscheinende Zeitschriften. Eine jede von ihnen hat einen bestimmten Charakter, ein bestimmtes Selbstverständnis, einen bestimmten Stil – und natürlich ihren jeweiligen Sympathisantenkreis. Wer sich nun als Leser/in dafür interessiert zu erfahren, welche Ideen derzeit aus dem anthroposophischen Sozialimpuls erforscht und bewegt werden, welche Initiativen ergriffen sind und welche Projekte es gibt, wird es schwer haben, einen Überblick zu gewinnen und nur in seltenen Fällen über das eine oder andere mehr als nur fragmentarische Auskünfte erhalten.

2. Wer auf der anderen Seite auf diesem Gebiet der anthroposophischen Arbeit bestimmte Ideen vertritt, Initiativen verfolgt oder für Projekte wirkt und darüber möglichst viele Menschen informieren möchte, um sie eventuell für eine Beteiligung am Dialog, für Mitarbeit und/oder Unterstützung zu gewinnen, weil es ja viele Aufgaben gibt, denen man sich erfolgreich nur widmen kann, wenn nicht nur kleine Gemeinschaften, sondern eine große Zahl sich zur gemeinsamen Tat verbindet, kann die Erfahrung machen, wie außerordentlich schwer es oft ist, das notwendige Wohlwollen und Verständnis bei den Redaktionen der verschiedenen Blätter zu finden, um in der erforderlichen Weise zu berichten. Es gibt sogar regelrechte Blockaden, die man nicht durchschaut, warum man davon betroffen ist. – Meist erfährt natürlich die Leserschaft nichts von alledem, was sich diesbezüglich hinter den Kulissen abspielt, und wenn man von solchen Schwierigkeiten spricht, wird einem oft nicht geglaubt; viele können sich einfach nicht vorstellen, dass es diese Erscheinungen auch im anthroposophischen Geistesleben – und durchaus nicht nur in Ausnahmefällen – gibt. – Natürlich steckt dahinter nur selten böser Wille; es hat eben eine jede Zeitschrift ihr „Programm“, demnach sie für Mitteilungen über Aktivitäten, die im weitesten Sinn aus dem Sozialimpuls stammen, den Platz meist nicht so zur Verfügung stellen kann und will, wie es für eine adäquate Vermittlung aber nötig wäre. – Außerdem hat jedes Periodikum erfahrungsgemäß seine bevorzugten Autorinnen und Autoren wie auch seine stigmatisierten. Und dass auch mal über mehrere Nummern über ein bestimmtes Thema ein Dialog unter mehreren Beteiligten statthaben würde, kommt so gut wie nie vor. Diese und weitere Probleme und Mängel führen zu der eingangs schon erwähnten unbefriedigenden Situation, dass der Sozialimpuls als einer der bedeutendsten Impulse der Anthroposophie nur sehr beschränkt wahrgenommen werden und sich schon deshalb nicht wirklich kraftvoll entfalten kann – obgleich er in der Welt des 21. Jahrhunderts nötiger ist denn je.

3. So stellte sich im Grunde für alle, die auf diesem Gebiet arbeiten, schon lange die Frage, was man tun könnte, um dieses Dilemma zu überwinden. Als Ergebnis mehrerer Beratungen sind wir zu dem Schluss gekommen, im Jubiläumsjahr 2005 den Versuch zu unternehmen, dem anthroposophischen Sozialimpuls ein Forum zu verschaffen, auf welchem er unbehindert so zur Sprache gebracht werden kann, wie diejenigen es wollen, die aus ihrer Arbeit auf diesem Gebiet etwas für die daran Interessierten mitzuteilen haben. Dazu gründen wir die Zeitschrift **der sozial impuls**. Sie will der Ort sein, an dem man sich möglichst über alles informieren kann, was derzeit weltweit die Aktivitäten sind, welche dieser Quelle entspringen.

4. Mit den drei Begriffen *Ideen, Initiativen und Projekte* wollen wir versuchen, alle Aktivitäten, die es gibt, abzudecken. Eine Art des Berichtens soll es sein, auf den Seiten der Zeitschrift zu reflektieren, was und wie in einschlägiger Hinsicht in den anderen Blättern oder in Büchern berichtet wird. Von solchen Berichten betroffene Autorinnen und Autoren werden von der Redaktion vor der Veröffentlichung entsprechender Beiträge informiert und haben die Möglichkeit, dazu Stellung zu nehmen. Das durch dieses Verfahren verfolgte Ziel ist es, zu einem besseren Verständnis untereinander beizutragen. Solange die Dinge sich in vertretbaren Grenzen halten, werden alle Beiträge in dem Umfang publiziert, wie die Verfasser/innen es für erforderlich halten, um ihr Anliegen darzulegen. Die Leserinnen und Leser seien herzlich ermuntert, sich zu den Beiträgen zu äußern. Zweimal pro Jahr wollen wir zu einem Runden Tisch einladen, damit diejenigen, die berichtet und diejenigen, die gelesen haben, sich begegnen und über das Mitgeteilte miteinander ins Gespräch kommen können.

5. Der maximale Umfang einer Nummer soll 60 Seiten DIN A 4 nicht überschreiten. Bis zu einer Auflage von 500 Exemplaren und bezogen auf 20 Seiten Text kostet das Heft € 2.-- (bei 40 Seiten € 4.--, bei 60 Seiten € 6.-- plus Porto), ab 500 ff Auflage wird's etwas billiger. Eine nächste Nummer erscheint immer dann, wenn genügend Beiträge vorliegen, um ein Heft zwischen 20 und 60 Seiten zu realisieren.

6. Ob **der sozial impuls** zu dem Projekt wird, das wir uns davon erhoffen, hängt also ganz und gar einerseits davon ab, ob es genügend Berichte geben wird, welche über Aktivitäten in ideeller, initiativer oder projektiver Hinsicht berichten wollen und ob es Leser und Leserinnen geben wird, die sich für solche Berichte interessieren. Es ist dies zwar nur eine minimale Form von Zusammenarbeit, die nichts Bestehendes *ersetzen*, es aber *ergänzen* will. Wenn viele sich daran beteiligen würden, könnte daraus etwas Folgenreiches entstehen.

7. Allen, die uns mit einer finanziellen Unterstützung eine Starthilfe geben können, danken wir herzlich.

Der Initiativkreis: (unvollständig) Peter Frank, Wilfried Heidt, Martin Koch-Löbner, Gerhard Meister, Brigitte Sanatowski, Rolf Schiek, Herbert Schliffka, Gerhard Schuster, Tassilo Seidl-Zellbrugg, Franck Torrin